

# 46 Millionen für den «Länzerthus»-Schmetterling

**Rupperswil** Beim neuen Alters- und Pflegeheim Länzerthus stehen nun Finanzierung und Baueingabe an

VON RUTH STEINER

«Papillon»: Der Name kommt nicht von ungefähr. Ausgebreiteten Schmetterlings-Flügeln gleich wird das neue Alters- und Pflegeheim Länzerthus auf das winkelförmige Grundstück gestellt, welches östlich an das heutige Altersheim grenzt.

«Papillon» hatten Niedermann Sigg Schwendener Architekten AG Zürich das Projekt getauft, das vor Jahresfrist als Sieger aus dem Architektur-Wettbewerb hervorgegangen war.

## Bürgerschaft der Partnergemeinden

«Vergangene Woche wurden die Arbeiten für das Vorprojekt abgeschlossen. Bis im August wird die Baueingabe vorbereitet», sagt Roland Huggler, Leiter Projektgruppe Neubau. Auf «rund 46 Millionen Franken» schätzt Nicole Sehringer Bucher, Präsidentin des Alters- und Pflegeheims Länzerthus, im heutigen Zeitpunkt die Kosten für das gesamte Bauprojekt.

Darin enthalten sind die Aufwendungen für Neubau und Sanierung des bestehenden Hauses Stockert. Den genauen Betrag kann Sehringer nicht beziffern, da die Projektdetails inklusive Materialisierung noch nicht definitiv festgelegt seien. Abweichungen von 10 bis 15 Prozent seien deshalb möglich. «Wir wissen beispielsweise derzeit noch nicht abschliessend, mit welchem Material die Glas-Fassade abgeschlossen werden soll», bringt Huggler als Beispiel an. «Die Finanzierung des Projekts erfolgt aus eigenen Kräften», betont Präsidentin Sehringer. Die Aktionäre, die Gemeinden Rupperswil, Hunzenschwil, Schafisheim und Auenstein, leisten je nach Aktienanteil eine einfache Bürgerschaft von insgesamt 8 Millionen Franken – vorausgesetzt, die Beträge werden an den jeweiligen Sommergemeinden bewilligt. Damit will man die Finanzierungs-Verhandlungen mit den Banken begünstigen.

## Land konnte abgetauscht werden

«Wir sind dankbar, dass wir auf die grüne Wiese bauen können und für unsere Senioren keine teuren Zwischenlösungen suchen müssen», zeigt sich Sehringer zufrieden. Der Neubau in der direkten Nachbarschaft kommt dank eines Landabtauschs zustande. Im Steinacker besass das «Länzerthus» eine Landparzelle, die dem Altersheim einmal als Legat zugegangen war. Diese konnte mit ei-



Der viergeschossige Neubau dockt mit dem Restaurant direkt an das bestehende Alters- und Pflegeheim an (Visualisierung).

ZVG

nem Bauunternehmer gegen das rund 4000 Quadratmeter grosse Grundstück in der Nachbarschaft eingehandelt werden. Das heutige Haus Stockert wird saniert. Hier soll das Angebot an Ferienzimmern von heute

2 auf 24 erweitert werden. Bedarf sei vorhanden, sagt Geschäftsführerin Therese Rickenbacher. Sei es zur Entlastung der Betreuungspersonen daheim oder als Zwischenstation und zur Erholung vom Spital nach Hause.

## Gemeinsames Essen und Wohnen

Den Bewohnern das Gefühl einer Grossfamilie vermitteln, einen Ort schaffen, an dem man sich zu Hause fühlen kann, das wollen die «Länzerthus»-Verantwortlichen mit dem

«Schmetterling» erreichen. «Die Bewohner der drei oberen Etagen treffen sich auf jeder Station zu den Mahlzeiten im gemeinsamen Essraum, soziale Kontakte ermöglicht zudem das gemeinsame Wohnzimmer», erklärt Rickenbacher das Raumkonzept.

Der zweiarmige Neubau wird viergeschossig gebaut und mit einer Demenzstation mit 15 Betten und drei Abteilungen mit betreutem Wohnen für je 27 Personen ausgestattet. Ein neues Zuhause für 96 pflegebedürftige Senioren also.

Mit einem öffentlich zugänglichen Restaurant wird eine direkte Verbindung zwischen dem bisherigen und dem neuen Gebäude geschaffen.

Der Spatenstich ist auf Frühling 2015 geplant, zweieinhalb Jahre später packen die Bewohner ihre Sachen zusammen und zügeln ins neue Daheim. Das sieht der Zeitplan vor. Das Haus Länzer wird anschliessend abgerissen. Präsidentin Sehringer spricht von einem Zeithorizont von bis zu acht Jahren und schliesst damit eine Zwischennutzung nicht aus.

## WICHTIGES WETTBEWERBS-KRITERIUM: DIE KATZENLEITER

«Tiere verstehen es, demenzkranken Menschen auf einer nonverbalen Ebene zu begegnen», sagt «Länzerthus»-Geschäftsführerin Therese Rickenbacher. Es sei wissenschaftlich erwiesen:

Tiere wirken sich positiv auf das physische, psychische und soziale Wohlbefinden Demenzkranker aus. Diesen Umstand will man im «Länzerthus» weiter fördern. Bereits heute leben die Büsi Chérie und Mäx im Alters- und Pflegeheim. Sie sind den Bewohnerinnen und Bewoh-

nern willkommene Gesellschafter. Hunde von Mitarbeitenden sind im Länzerthus ebenfalls gern gesehene Gäste. Derzeit spielt man mit dem Gedanken, die Tierfamilie zu erweitern. Auf alle Fälle wurden beim Neubauprojekt die Voraussetzungen dafür geschaffen: «Die Katzen-treue musste ins Projekt integriert werden», unterstreicht Nicole Sehringer, Präsidentin der Alters- und Pflegeheim Länzerthus AG eine wichtige Auflage an die Wettbewerbs-Teilnehmer für den Neubau. (STR)



Büsi Chérie macht Demenzkranken viel Freude. ZVG

## Über Hypi, «Krone» und die Lenzburger

**Lenzburg** Der frühere Bankdirektor Franz Renggli und Hotelière Käthy Gerber zum Gespräch im Müllerhaus.

VON MARKUS CHRISTEN

Im Hotel Krone nächtigen? Der Hypi das sauer verdiente Geld anvertrauen? Dienstleister tun alles in ihrer Macht stehende, um den Kunden die Entscheidung zu erleichtern und sie für sich zu gewinnen. Doch wie sieht es im umgekehrten Fall aus: Wie zeigt sich die Bilanz der Dienstleister gegenüber den Lenzburgern?

Mit Käthy Gerber und Franz Renggli hatte «Persönlich»-Moderator Peter Buri zwei Gesprächsgäste an seinem Tisch, die diese Frage aus langjähriger Erfahrung beantworten konnten – dies mit Umsicht auch taten. Grundsätzlich habe er mit der Lenzburger Kundschaft sehr positive Erfahrungen gemacht, erklärte Franz Renggli, der ehemalige Zentraldirektor der Hypothekbank Lenzburg. «Natürlich wurden auch Ansprüche gestellt. Aber die Kunden sind das Le-

benselixier einer Bank und dies verlangt auch Toleranz vonseiten der Bank.» Zur Gesprächsveranstaltung Lenzburg Persönlich, organisiert durch die Stiftung Dr. Hans Müller und Gertrud Müller, werden zweimal jährlich zwei bekannte und verdiente Persönlichkeiten aus Lenzburg eingeladen. Sie geben Einblick in ihre Bio-

graphie, berichten von ihrer aktuellen Tätigkeit, wagen einen Ausblick in die Zukunft und betrachten die Stadt aus erfahrungsreicher Perspektive.

Zusätzlich soll mit Lenzburg Persönlich das Müllerhaus als Ort der Begegnung in der Stadt verankert werden, wie Karin Büchli, Geschäftsführerin der Stiftung, sagt.

## Werdegang früh vorgegeben

Für Hotelière Käthy Gerber war der Werdegang schon sehr früh vorgegeben. «Meine ersten Kindheitserinnerungen sind sehr eng mit dem Hotel Krone verknüpft. Ich habe auch immer mitgeholfen im Betrieb.» Als die Eltern Käthy Gerber nahelegen, die Hotelfachschule zu besuchen, war sie in Tat und Wahrheit schon angemeldet dafür.

Im Gegensatz dazu kam Franz Renggli mit der Bankenwelt eher durch Zufall in Berührung. Aufgewachsen ist er auf einem Bauernhof im Entlebuch. Dies sei eine lebensprägende Erfahrung gewesen. Sein erster Berufswunsch war es dementsprechend, Agronom zu werden.

Dass sich die Hypi im Strudel der Finanzkrise als Insel der Tugendhaftigkeit beweisen konnte, führt Renggli auf die Tatsache zurück, dass man immer massvoll geblieben sei. «Dies war eine bewusste Haltung von uns.» Einen Blick in die Zukunft des Hotels Krone machte Käthy Gerber zum Abschluss der Gesprächsrunde. «Die ältere Tochter zeigt Interesse, die Nachfolge im Betrieb zu übernehmen.»



Gesprächsrunde mit Käthy Gerber, Peter Buri und Franz Renggli (v.l.) CHM

## Nachrichten

### Beinwil am See Land der Ortsbürger für Radweg

Die Radweglücke zwischen der Kreuzung in Mosen LU bis zur Kantonsgrenze soll geschlossen werden. Ein entsprechendes Projekt des Kantons Luzern liegt bis 31. März auf den Gemeindeverwaltungen von Hitzkirch und Beromünster auf. Gemeinderat und Technische Kommission konnten das Bauprojekt einsehen und begrüssen dieses. Die Ortsbürgergemeinde als Landeigentümerin auf Luzerner Gebiet wird dafür 43 Quadratmeter Land abtreten müssen. (AZ)

### Lenzburg 25 Jahre Dienst für Zivilschutz

Der Stadtrat empfing Rita Knobel, kaufmännische Sachbearbeiterin im Bereich Dienstleistungen und Zivilschutzstelle, zur Feier des 25-Jahr-Dienstjubiläums. Rita Knobel hat den Wechsel ihres Arbeitsplatzes zur Stadt Lenzburg im Zusammenhang mit der Reorganisation des Zivilschutzes vorgenommen. (AZ)